

Rundschlag

Von Peter Schwarz

Die Wahrheit über die Wehr

Die Feuerwehren im Rems-Murr-Kreis bestehen praktisch ausschließlich aus Freiwilligen und Ehrenamtlern, die ihren Piepser tagsüber am Gürtel hängen und nachts neben dem Bett liegen haben und dann, wenn der Alarm natürlich wie immer zum ungelegenen Zeitpunkt kommt, am Samstag nach einer harten Arbeitswoche in ihrem Brotberuf von einer Geburtstagsparty weghasten (und sei es ihre eigene), um fremde Menschenleben zu retten, bisweilen ihr eigenes zu riskieren und immer wieder mal Dinge mit ansehen zu müssen, die einen bis in den Schlaf verfolgen.

Wie gesagt: freiwillig und ehrenamtlich. Zum Lohn gibt es dann gerne mal Sätze wie diesen: „Die bei der Feuerwehr löschen doch vor allem ihren eigenen Bierdurst.“

Und wenn die Freiwilligen und Ehrenamtlichen sich Dreck, Flammen, infernalischer Hitze und giftigem Rauch stellen, stehen hinter der Absperrung nicht selten die Adabeis und Guggamols, die Kibitze und Spechte, Spanner und Schlaumeier und geben kluge Kommentare ab: Die Trantüten seien aber verdammt spät zum Brandort gekommen, und dann hätten sie von der falschen Seite in die Flammen gespritzt, und ein Schlauch sei diesen Dusseln geplatzt und . . .

Man kann damit so gelassen umgehen wie Jürgen Bruckner, der stellvertretende Kreisbrandmeister: So sei das nun mal, sagt er, „so geht’s den 22 Fußballern auf dem Platz doch auch, wenn lauter Experten auf den Rängen sitzen. Da müssen Sie einfach abschalten.“

Bewundernswert abgeklärt. Unsere Freiwilligen Feuerwehren halten neben all dem anderen also auch das noch aus. Aber wir von der Zeitung sind nun mal der Wahrheit verpflichtet – und deshalb muss am Schluss dieses Textes stehen: Hut ab, Respekt und danke schön, ihr seid Helden.